

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Inserate
Werben die 6 geliebte Weltzeit
über deren Raum mit 20 W. zu
wählen und bei unbestimmter
Wiederholung mit Rabatt zu
ermäßigen. 14 W. 1/2
wählen die 6 geliebte Weltzeit
auch bei unbestimmter
Wiederholung.

Expedition:
Svingerstraße 21, post.
Verantwortl. von morgen 8 Uhr
abends 7 Uhr.
Telefon: Amt 1, Nr. 1790.

Vertrieb täglich mit Ausnahme bei
Kriegs- und Feiertagen.

Monumentpreis
auf der nächsten...
Reaktion
Svingerstraße 22, post.
Verantwortl. von morgen 8 Uhr
abends 7 Uhr.
Telefon: Amt 1, Nr. 1790.

Nr. 79.

Dresden, Donnerstag den 5. April 1906.

17. Jahrg.

Die Kapital — die Arbeit!

Die Ausbeutung der Metallarbeiter in der Reichshauptmannschaft Dresden.

Eine der brutalsten Ausbeutungen in der Geschichte der neueren Menschheit zwischen Kapital und Arbeit wird immer die Ausbeutung der Metallarbeiter in der Reichshauptmannschaft Dresden bleiben.

Täglich sind gestern abend über zehntausend Arbeiter, Betriebsräte und Arbeitervereine, Organisierte und Nichtorganisierte auf die Straße gelockt worden, nachdem alle von der Organisation der Metallarbeiter gemachten Versuche, zu einer friedlichen Erzielung des Streiks zu kommen, und selbst der Vermittlungsvorschlag des Dresdener Gewerkschaftsrats, den es in letzter Stunde machte, fastmütig von den Machern des Inhaberklassen-Verbandes zurückgewiesen worden ist.

Erstmal, leichtfertiger, frischer ist nie von den Scharfmachern ein Kampf herausgefordert worden als in diesem Fall. Schärfer war in Rücksicht auf den Ausgang der Sache, um mit aller Deutlichkeit zu zeigen, daß einzig und allein der Nachdruck und die Organisationsfähigkeit einzelner Unternehmer Schuld ist an dem schweren Kampf, der nun entzünden muß.

Bei der Firma Birkhoff u. Lode in Meißen kamen im Laufe der letzten Jahre wiederholt Maßnahmen wegen der Organisationsfähigkeit vor, auch wurde über unmwürdige Behandlung der Arbeiter durch Meister und Werkführer sowie durch den Direktor geklagt. Als die Organisation in dem Betriebe nicht mehr weiter kam, wurde ein sogen. Betriebsratsverein gegründet, der die ehrenvolle Aufgabe hatte, die Organisation der Arbeiter zu lenken, und bei jeder Gelegenheit wurden keine Mitglieder benachteiligt. Die Folge waren wiederholte Konflikte, die vor einiger Zeit zu einer großen Veranlassung in Meißen führten. Die Firma versuchte, aber die Maßnahmen wiederholt zu verhindern und nun greift die Organisation, die eine unerschütterliche Konstante der Firma gegenüber bewiesen hatte, ein. 80 Monate kündigen registriert. Die Firma, die den Konflikt absolut selbst verschuldet hat, erhielt trotzdem die Hilfe des Metallindustriellenverbandes, der das Ultimatum stellte: Die Ausbeutung werde erfolgen, wenn nicht die Arbeiter bis zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder anfangen würden. Von der Organisation wurden Garantien verlangt, daß die Belohnung und Abregelung der Organisierten ausbleibe. Viele wurden nicht gegeben. Der Konflikt wogte sich trotz des weitesten Einigungsversuches bei der Leitung der Metallarbeiterorganisation, immer mehr zu.

Nachdem bei den von der Firma Birkhoff u. Lode durch Vermittlung eines Meißener Firmas eingeleiteten Verhandlungen über die streitigen Fragen sich keine Einigung ergab, wurde, bekanntlich die Firma noch auf dem Ausschluß einer Anzahl Streikender von der Wiederaufnahme. Das mußte natürlich von der Organisation abgelehnt werden. Der Industriellenverband, der sich nun doch schämte, die unbeschränkte Rache der Firma als alleinigen Grund zu der brutalen Ausbeutung anzugeben, nahm die Bewegung

der Former und Eisenerbeiter zur Erzielung geordneter Lohn- und Arbeitsbedingungen nunmehr zum Anlaß, die Ausbeutung durchzuführen.

Man lachte dann dadurch die Schöfe von den Wäldern zu scheiden, daß man die Unorganisierten Arbeiter unterzeichnen lassen wollte. Durch die geschickte Taktik der Organisation ist das Mandat so gut wie gescheitert. Jetzt hat man alle ausbeutet bei einer Anzahl Firmen, hat aber einer Anzahl Arbeiter, von denen man annahm, sie würden zu den Nichtorganisierten, mitgeteilt, sie könnten in einigen Tagen wieder anfangen. Andere haben gar nicht ausbeutet, weil alle Arbeiter unterzeichnet haben. Kurzum, eine heillose Verwirrung herrscht im Lager der Unternehmer, die das Beste für den Ausgang des von ihnen brutal herausgeforderten Nachdruckes für die Organisation der Arbeiter erheben läßt.

Die bürgerliche Presse, u. a. die Dresdener Nachrichten, spricht verlogenerweise von einem Ausstand. Es handelt sich — das muß nochmals vor aller Öffentlichkeit festgestellt werden — um eine unerhörte brutale und um die nichtigen Ursachen von den Scharfmachern herausgeforderte Ausbeutung, um eine kapitalistische Machtdemonstration von so unerhörter Freivolität, daß man sich billig fragen muß: Sind denn die Werte ihrer Sinne nicht mehr mächtig?

Nun, die Folgen dieses wahnwitzigen Treibens werden nicht ausbleiben: Die Sympathien der Arbeiter selbstverständlich, die Sympathien der Bürgerschaft, soweit sie nicht das gelübte Denken verlernt hat, steht auf Seite der kämpfenden Metallarbeiter, denen der Kampf ausgenommen worden ist, die in letzter Linie um ihr Koalitionsrecht kämpfen.

Schande aber dem Arbeiter, der bei diesem Kampfe gegen Unternehmerrückständigkeit nicht Seite an Seite mit seinen kämpfenden Brüdern steht, auf ihn trifft das rechtliche Wort des englischen Richters zu:

„Für die Gewerkschaftsmitglieder ist ein Streikbrecher für seine Klasse das, was ein Verräter für sein Land ist, und obgleich beide in beschwerlichen Zeiten nützlich sein können für die eine Partei, so sind sie doch verachtet von allen, sobald der Friede zurückkehrt. Der Streikbrecher ist der letzte, der einem anderen Hilfe gibt, aber der erste, der Hilfe verlangt, doch arbeitet er niemals geschickt. Er nimmt nur auf sich Rücksicht, aber er sieht nicht über den nächsten Tag hinaus, jedoch für Geld und mühselige Zustimmung wird er seine Freunde verlassen, seine Familie und sein Land. Mit einem Wort, er ist ein Verräter in seinem Wohlwille, der erst seine Kollegen verkauft, und nachher wird er von keinem Arbeiter verkauft, bis er zuletzt verachtet und verabschiedet ist von beiden Parteien; er ist ein Feind seiner selbst, der Gegenwart und der kommenden Gesellschaft.“

In dem gegenwärtigen großen wirtschaftlichen Kampfe kommt alles auf die Geschlossenheit und die Disziplin der Arbeiter an. Jeder Arbeiter wird in diesem wichtigen und für lange Zeit ausschlaggebenden Kampfe seine heilige Pflicht haben?

Die neuen Reichssteuern.

Die vollendete Festigkeit, mit der sich neulich der Reichsfinanzbureaucrat v. Stengel gegen die Auffassung wehrte, die Erbschaftsteuer sei eine direkte Steuer, konnte uns heiter stimmen, wenn der Herr nicht im selben Atemzuge beteuert hätte, die verbündeten Regierungen würden „nun und nimmer mehr“ ihre Zustimmung zu einer direkten Reichsteuer geben. Diese weitgehende Versicherung zeigt uns, daß es noch heftiger und langwieriger Kämpfe bedürfen wird, ehe die exemplarisch ungerechte Art der Aufbringung der Reichsmittel, unter der wir heute leiden, überwunden werden kann. Selbstverständlich aber hat der Schachsetzer mit seiner Erklärung das innige Problem der bürgerlichen Parteien im Reichsparlament herbeigeholt. Denn daß der unlängst von den Freisinnigen bei Gelegenheit des Halbtagesbeschlusses eingetragene Antrag auf Einführung einer Reichsvermögensteuer mehr als ein dürftiges Dekorationsstückchen war, glaubt auch der stärkste Mann nicht!

Die Arbeiten der Steuerkommission des Reichstags, die jetzt in zweiter Lesung abgefaßt werden, lassen sich nur verstehen, wenn man sich immer vor Augen hält, daß es den bürgerlichen Parteien darauf ankommt, unter allen Umständen die Reichsvermögensteuer recht niedrig zu gestalten, nachdem nun einmal an eine höhere Besteuerung des Tabaks nicht zu denken war. Wir haben schon früher auseinandergesetzt, daß die von der Regierung vorgeschlagene neue Besteuerung des Tabaks (Zigaretten, Ausstufung) nicht hätte durchgeführt werden können, wenn man nicht die gesamte Tabakindustrie in ihrer heutigen Form erhalten wollte; dabei wurden aber nicht nur proletarische Interessen gefährdet, und sogar konnten viele — Wählerstimmen verloren gehen! Daher die auffallende Maßnahme. Ging man von der Voraussetzung aus, daß ca. 200 Millionen Mark neue Steuern unter allen Umständen dem Volke abgepreßt werden müßten, wollte man ferner den Tabak frei lassen, das hier möglicher besteuern als die Regierungsvorlage vorgesehen hatte, so blieben nur zwei Möglichkeiten: hohe Erbschaftsteuern oder „Erfolgssteuern“. Kennenwerte Erträge liefert aber eine Erbschaftsteuer in den bisher überall gebräuchlichen Normen nur dann, wenn man die direkte Erbschaft von Eltern auf Kinder ihr unterwirft.

Dies war nun der Punkt gekommen, wo sich die bürgerlichen Parteien sofort mit der Regierung in der Ungeuerlichkeit gegen die prinzipiellen Vorschläge der Sozialdemokratie zusammenfanden. Die hohe Bundesgenossenschaft widerstrebt dem Grundgedanken der Vermögensbesteuerung mit einer Energie, die einer besseren Sache würdiger gewesen wäre. „In Geldsachen“ so sagte schon der preussische Finanzminister Camphausen anno 48, „hört die Gemütskraft auf.“ Das heiligste Gut der Bourgeoisfamilie — der Geldschrank — mußte unter allen Umständen geschützt werden, und mit der Regierung, die ein großes Ziel dem Reichen nun einmal entzöhlt, entschlossen sich die bürgerlichen Parteien, die neuen schweren Lasten zu Ruh und Frommen einer abenteuerlichen Kolonial- und Flottenpolitik auf die Schultern — der anderen zu legen!

Wahrheitsucher.

Roman von Joseph Beldier.

„Legt denn jemand solche Fragen vor?“ fragte Jenda. „Sie haben noch nicht mit Soumar gesprochen. Es ist möglich, daß Sie bald eine solche Frage von ihm hören werden. Die könnte es auch anders sein? Die fortschrittliche Partei soll doch nun plötzlich über Nacht den böhmischen Staat empfinden, also auch mit Hilfe von Varrifaden, Revolution und Blut. Aber keiner fragt danach, wohin sich die fortschrittlichen Prinzipien verloren haben, und wie es in dem künftigen Staat ausfallen würde.“

Jenda wurde durch Kacerowskys Argumente in Verwirrung gebracht. Er sah an seinen Nägeln und wußte nicht, wie er antworten sollte.

„Aber für unseren autonomen Staat sind Sie auch?“ fragte er plötzlich.

„Warum nicht? Aber nie werde ich für die Varrifaden sein. Uebrigens, wenn es dazu käme, so würde auch Soumar nicht zur Revolution aufsteigen. Ich bitte Sie, heute machen ein paar Wankergewehre der Revolution bald ein Ende. Wankergewehre stellt sich das sehr deutlich vor, wenn er von der Rationalgarde und Studentenliga träumt.“

„Wankergewehre soll ja auch auf ein Abordnenmandat spezifizieren, wie sollte er das an eine Rationalgarde und ähnliche Dinge denken?“ sagte Jenda aufgeregt.

Kacerowskys verdächtiger Ton reizte ihn.

„Weißt du, ich will dich verbinden,“ sagte Kacerowsky. „An die Garde und an die Varrifaden denkt man theoretisch und an das Mandat recht praktisch.“

„Sie wollen demnach sagen, daß die Gedanken an eine Revolution nur Phrasen sind?“

„Oh Verraten oder nicht, es ist genug des Uebels, wenn

XVII.

Jenda verließ Kacerowsky unbefriedigt. Es gefiel ihm nicht, daß Kacerowsky in befehlendem Tone sprach, daß er alles leichtfertig beurteilte und sich selbst auf diese Weise höher stellte. Jenda sagte sich, daß er früher Kacerowsky blind geliebt war.

„Ja, Wankergewehre hat vollkommen recht, er ist ein überspannter Idealist! Ich bin nicht mehr so grün, um auf seine Prinzipien zu schwören.“

Am meisten dachte er über Kacerowskys Worte über Varrifaden und Revolution nach. Er schmeckte sich wieder danach, mit Soumar zu sprechen, aber Soumar besuchte ihn weder an diesem Tage, noch am folgenden.

Er ging also wieder selbst nach Hlsov. Diesmal fand er den Jenda und das Haus leer. Der kleine Korridor, der in das Erdgeschoss führte, war erleuchtet. Trotzdem suchte er an den Waschtrog, der unter der Treppe stand.

Er klopfte an die zweite Tür. In der gut geheizten Stube brannte eine Lampe. Dicht am Ofen saßen auf dem Boden zwei Kinder, ein kleiner Junge in Hosen mit breiten Holentagern und ein zweijähriges Mädchen in schmutzigen Kleidern.

Ein magerer, knochiger Mann in Arbeiterhose legte Holz in den Ofen. Die Feuerflut fiel ihm ins Gesicht, das rund herum von einem lodigen, roten Borte bewachsen war. Ein bleicher, blutarterer Junge sah mit einem Entzücken auf die Lampe und auf einen der zwei an der Wand entlang aufgestellten Betten lag jene Frau, die Jenda bei seinem letzten Besuche mit dem Blatteisen in der Hand angetroffen hatte.

Jenda stockte ein wenig, als er die Stube überblickte hatte. Er blieb an der Tür stehen und fragte nach Soumar. Der Mann in der Arbeiterhose erhob sich dem Ofen, schloß den Feuerkasten, legte die Schaufel beiseite und ging in das Nebenzimmer, um nachzusehen.

Jenda stand verlegen da, während die Kinder und der am

Tisch sitzende Junge nach ihm blickten. Vom Bett her ertönte ein Seufzer.

Der Mann kam zurück und hinter ihm kam Soumar und führte Jenda in sein Zimmer.

Soumar hatte sich in seinem Ansehen wenig verändert, er war nur noch magerer, gebühter, gelber als früher.

In der Stube lernte Jenda seinen 18jährigen, jüngeren Bruder, den Typographen, kennen. Es war dies ein bartloser Junge mit auedrucksvollen, schwarzen, funkelnden Augen.

Jenda setzte sich gleich auf den Stuhl an den Tisch und sah sich um. Die Stube hatte ein Fenster, ein Sofa stand hinter dem Tisch, der Schemel, das Bett, alles war recht sauber gehalten. Auch ein großer Spiegel hing da und darüber eine Kasse aus Seidenpapier.

„Nest sind Sie bis hierher gezogen,“ sagte Jenda und sah einen Haufen von Zeitungen und Zeitschriften an, die auf der Erde lagen. „Die Frau im Nebenzimmer ist offenbar krank geworden.“

Soumar winkte ab: „Es steht schlimmer mit ihr!“

„Aber vor einigen Tagen hat sie noch gearbeitet, ich traf sie doch neulich am Plättbrett.“

Soumar legte die Hände auf die Knie und suchte mit den Schultern. „Ein altes Weiden — ein plötzlicher Rückfall —, sie soll schon früher gelitten haben.“

„Was fehlt ihr denn?“

„Das ist eine heikle Sache — sie blutet immer und hat schreckliche Schmerzen. Auf der Klinik will man sie operieren, Uebermorgen soll sie zur Operation. Aber Sie können sich denken, sie hat einen Mann und Kinder, wer geht da gerne unter Messer, wo es auf Leben und Tod geht. Die Medizin ist ein nützliches, aber auch ein schreckliches Gewerbe.“

„Aber wenn es sich um das Leben handelt?“

„Schnell. Vielleicht wird man sie auf der Klinik retten?“

„Vielleicht — vielleicht,“ warf der Typograph ein, „aber wenn man sie nun nicht rettet?“

Jenda wurde nachdenklich. „So leben Sie also in keiner freudigen Umgebungs.“

Soumar lächelte. „Hier pflegt es nie allzu lustig zu

4. April. Die Wahlen des Reichstages...

Hinland.

Die Nachricht, daß der Generalgouverneur...

Chefs.

London, 4. April. Daily Mail meldet...

Eine Dillfährer.

Petersburg, 4. April. Jüngere Personen...

Leutnant Schmidt.

Die Ruhl. Reichs in Odesa enthält...

Leutnant Schmidt.

Petersburg, 3. April. Nuchtoje Gossudarstino...

Belstredes Urteil.

Wien, 3. April. Der Richter des...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Eine Versammlung...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Eine Versammlung...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Eine Versammlung...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Eine Versammlung...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Eine Versammlung...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Eine Versammlung...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Eine Versammlung...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Eine Versammlung...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Eine Versammlung...

Unterforschungsfeldern überführt...

Damburgs erkrankte Schuttmann...

Die Benennung der 'Vasoprimen'...

Was konnte es der Herr Landrat...

Wegen Forderung einer Erbsche...

Größen des ostpreussischen...

Reine politische Nachrichten...

Z. Die Leg. Enkeltreffe...

In Na hat die Bundesversammlung...

Die niedertrüchtige Delinquent...

Die abschlüssliche Regierung...

Sturmzüge in dem Kaiserlichen...

Der Toulouser Streik...

Der Reichstag...

Der Reichstag...

Der Reichstag...

Der Reichstag...

Der Reichstag...

Der Reichstag...

Der Reichstag...

Der Reichstag...

Der Reichstag...

wie berichtet wird, zwei Formen...

Dresdner Theater.

Freitag den 6. April 1906. Cuernhaus...

Victoria-Salon. Komiker Hartstein u. die grossen Novitäten...

OLYMPIA THEATER. Sensations-Gastspiel im Central-Theater...

Lebte Telegramme.

Genosse Richter + Aus Hannover kommt die Trauerkunde...

Genosse Richter ist schon seit Jahren schwer krank...

Wir werden das Charakterbild des Verstorbenen eingehender...

Berlin, 5. April. (Privattelegramm.) Bei der Beratung...

Lein, 5. April. Die Delegierten des Arbeiter...

Lein, 5. April. Die Rettungsfloßleute...

Lein, 5. April. Gerüchteleise verlanget...

Wolau, 5. April. Infolge des Sieges...

Petersburg, 5. April. Da aus verschiedenen...

Treben. In der zweiten Kammer...

Bei Blutarmut, Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten...

Männer-Gesangverein Morgenrot, Radebeul. Todes-Anzeige. Eugen Stommen.

Männer-Gesangverein Morgenrot, Radebeul. Todes-Anzeige. Eugen Stommen.

Kunst- u. Bauschlosser!

Freitag den 6. April, Saalöffnung 8 Uhr, im Saale des **Trianons**, Schützenplatz

Oeffentl. Versammlung.

Tages-Ordnung:

Der Aussperrungsbeschluss der Zunftmeister. Referent: Kollege Haack.

Debatte.

Kollegen! In einer am 3. April tagenden Annahmeverammlung wurde beschlossen, sämtliche Bauschlosser am Sonnabend den 7. April auszuwählen. Seid durch Massenbesuch, das auch ihr gewillt seid, den Kampf aufzunehmen.

Gewerkschaftskartell Mägeln u. Umgeg. Zwei grosse öffentl. Versammlungen

Freitag den 6. April, abends 8 1/2 Uhr, im

Gasthof zur **Goldnen Krone**, Klein-Zschachwitz.

Sonnabend den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, im

Alten Gasthof in **Mägeln**

Tages-Ordnung:

Die Bedeutung des 1. Mai für die Gewerkschaften.

Referent: Redakteur **H. Fleissner**-Dresden.

Debatte.

Zur Beachtung! Infolge besonderer Umstände mussten die für die Versammlungen erst angefertigten Tage umgewechselt werden.

Sozialdemokr. Verein für den 6. sächs. Wahlkreis.

Striesen, Blasewitz und Umg.

Sonnabend den 7. April, abends 8 Uhr

Oeffentl. Versammlung

im Gasthofe zu **Blasewitz**.

Tages-Ordnung:

Die Steuerpolitik der verbündeten Regierungen.

Referent: Herr Reichstagsabgeordneter **Karl Sindermann**.

Debatte.

Parteilose! Sorgt für massenhaften Besuch der Versammlung. Der Einberufer.

Zentral-Verband aller in der Schmiederei besch. Personen.

3 öffentl. Versammlungen

Freitag den 6. April 1906, nachmittags 4 Uhr

im **Gasthof Goldne Krone**, Klein-Zschachwitz.

Freitag, abends 9 Uhr, im **Restaurant Kunath**, Deuben.

Sonnabend den 7. April 1906, abends 9 Uhr

in Dresden-Alttadt, **Reichshallen**, Palmstraße.

Tages-Ordnung:

Die Aussperrung des Metallindustriellenverb. als modernes Rechtsmittel.

Referent: Gauleiter Kollege **Peter**.

Gewerkschaftliches. — Zu jedem Punkt Debatte.

Seid Kollegen! Kommt zu den Versammlungen.

Der Vertrauensmann.

Dresdner Volkshaus

Sonntag den 8. April (Palmsonntag)

Grosse Extra-Vorstellung

des Dresdner Volkstheater-Ensembles / Direktion: Fräulein **Ida Sonntag**

Galeotto

Drama in drei Aufzügen und einem Vorspiel von **José Echegaray**

Saalöffnung 6 Uhr Anfang 1/8 Uhr

Eintrittskarten à Person **30 Pf.** am Büfett zu haben.

Alter Gasthof, Mägeln.

Freitag den 6. April 1906

Grosser Theater-Abend

Ernst Seemanns neuestes Schauspiel **Stein unter Steinen**.

Anfang 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf zu haben bei Herrn Kaufmann Günther, Mägeln und im Hauptgasthof, I. Platz 60 Pf., II. Platz 4 Pf., Gallerie 30 Pf.

Zu einem gemächlichen Abend laden ergebenst ein **W. Peinert**, Dir. d. Class.

Freitag von nachmittags 4 Uhr an wird ein 3-jähr. Hündchen verlost.

Pfund 55-65 Pf.

Saubergasse, Badstraße Nr. 16

höher Deubenstraße 19.

Cher-Sonnabend prima Hündchen und Schweinefleisch, junge Fische, kommt der Dorsch.

Neumanns Konzerthaus
Schöffersasse Nr. 8.
Hamburger Sänger
ernten täglich tausenden Beifall.

Damen-Repelle
Donau-Nixen
leitet Orchester in ihren neuesten musikalischen Schöpfungen.
Eintritt frei. **A. Martin.**

Konfirmations- und Ostergeschenke in Uhren, Gold- u. Silberwaren

H. Jyroh

Döhren

Reines beliebtes
Tarragona-Portwein
(rot, 108)
bester Stärkungswein
Flasche 1 M.
auch in Fässchen von ca. 16 Lit. zum billigen Preise, bringe ich in ansehnlicher Erinnerung.

Moritz Gabriel
Dresden
Wettinerstrasse
Ecke Zwingerstrasse
Fernr. I. 1150.

Ehrenerklaerung.
Hierdurch nehme ich die über Herrn und Frau **Doene** ausgesprochene Belästigung als unannehmlich zurück, da sie auf böswilliger Verleumdung beruht.
Anna Lange, Hausmannsdraue
Grobenhainerstrasse 167.

Garantiert reines Roggenbrot
vorrätig im Getreide, täglich frisch, empfiehlt
Reinhard Heinrich, Bäcker
Schmiedeburg.

Freitag und Sonnabend
n 6 u. 7. April, allen Gesch. halber
18 bessere Herren-Anzüge
billig verkauft werden.
Tschlager, Almainstr. 17, L.

Sozialdem. Verein für den 4. Reichstagswahlkr. Bez. Trachau, Kaditz, Mickten u. Umg.

Sonnabend den 7. April 1906, abends 9 Uhr

Versammlung im Gasthof zum goldenen Lamm, Trachau.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Klein** über: Kulturämter in alter und neuer Zeit. 2. Fragestunde. 3. Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet die Verwaltung. NB. Die Ausgabe der Bibliotheksbücher findet nach Schluss der Versammlung statt.

Achtung! Wargwitz. Achtung!

Sonnabend den 7. April, abends 9 Uhr

Volks-Versammlung in Kolligens Gasthof.

Tages-Ordnung:

„Die Volksschule im Dienste der bürgerlichen Gesellschaft.“ Referent: Herr Naturheilkundiger **Wolf-Vorschadowel**.

Debatte.

Dippoldiswalde.

Sonntag den 8. April, nachmittags 3 Uhr

Oeffentl. Versammlung der Hutarbeiter u. -Arbeiterinnen

im Saale der **Reichskrone**.

Tages-Ordnung:

1. Lebensmittelpreise und Arbeiterlöhne. Referent: Frau **W. Köhler**, Dresden. — 2. Gewerkschaftliches. Zahlreiches Erscheinen der Kollegen und Kolleginnen erwartet **Der Einberufer**.

Vom Glauben zum Wissen.

Oeffentlicher unentgeltlicher Vortrag.

Sonnabend den 7. April, abends 9 Uhr, im **Gebläse-Walzhalle**, Freibergstrasse.

Referent: Schriftsteller **Karl Thiel**, Leiter des Universums, Dresden-St.

Diskussion. **Freier Zutritt für Jedermann.** Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **Friedenker-Verein Dresden** Zweigverein des Deutschen Friedensvereins.

Turnverein „Carola“, Kleinnaundorf

M. d. A.-T.-B.

Freitag den 8. April 1906

Grosses Konzert im Gasthofe zu Kleinnaundorf.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichem Besuche ladet **Der Turnrat**.

Männergesangverein „Freie Sänger“, Plauen.

Das auf Sonntag den 8. April festgesetzte Konzert muß infolge der Metallarbeiter-Aussperrung auf ein späteres Datum verschoben werden. Schon ausgegebene Karten behalten ihre Gültigkeit.

Ortskrankenkasse f. Radebeul u. N.-O.

Vom 7. April d. J. ab ist die Kasse

Sonnabends von 1/9-1/2 Uhr durchgehend geöffnet.

Die anderen Wochentage von 9-1 und 3-5 Uhr.

Radebeul, den 2. April 1906. **Der Vorstand.**

Beim Wegzug von Oberpeterwitz sagen wir hierdurch allen unseren Freunden und Bekannten den

herzlichsten Dank.

Familie Reiche

Rabenau, Sangerheim.

Restaurant zur Post E. Behrigs Restaurant

Emil Müller
Pfeifen, Bürgerstrasse 36
I. Platz zur Post. — Anstaltliche Küche.
Jeden Freitag:
Schweinefleisch.

Der heutigen Kellner liegt für Niederabschle und eine ca. 1000 Liter des Kommissars für Niederabschle u. Umgeb. auf den wir unsere Bitte besonders aufmerksam machen.

Verantwortlicher Redakteur: **Robert Gröblich**, Dresden
Red. und Verlag: **Rede & Rom**, Dresden
George 3. Hofgasse.

form. Die nationalliberalen Abgeordneten wurden von allen Seiten an der Spitze der Nationalversammlung zu stehen. Ein geschlossenes Auftreten der Nationalliberalen gegen die Einheitsliste hätte zu Fall gebracht, weil die Konservativen allein die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht aufbringen könnten. Dem Herrn von Opy und der Regierung lag aber sehr daran, die Durchdringung der Vorlage. Und daher ist zweifellos die Vorlage in erster Linie das Fischgespräch bei der Sitzung in der Reichsversammlung gewesen. Jeder nationalliberale Abgeordnete soll, wie man erzählt, besonders bearbeitet worden sein und mehrere eine Liebeshandlung entwickelt haben, durch die sie ein Schwere sich selbst überlassen habe. Und der Herr von Opy, der sich selbst überlassen habe. Und der Herr von Opy, der sich selbst überlassen habe.

Als nun gestern der Bericht der Gesetzgebungsdeputation über die Abänderung der ersten Kammer zur Beratung stand, handelte es sich in der Hauptsache um einen Antrag der konservativen Mehrheit, der im wesentlichen der bereits konservativen Regierungsvorlage entsprach, und ein Minderheitsantrag, das von den Liberalen vertreten wurde. Durch letzteren wurden neben 10 Vertretern der Industrie noch 7 Vertreter verschiedener anderer bürgerlicher Berufe gefordert. An erster Annahme des letzteren Antrages war nicht zu denken, obwohl es den Wünschen der Industrie entsprach. Die Frage drehte sich aber darum, ob die Nationalliberalen noch die Abänderung ihres Antrages für oder gegen das Letztere der Regierungsvorlage entschieden. Und da erhob sich Herr Schied, der Vorsitzende der nationalliberalen Fraktion, um zu erklären, daß ein Teil seiner Freunde für das Gutachten der Mehrheit stimmen werde, wenn der Minderheitsantrag abgelehnt würde. Und diese Erklärung erfolgte, obwohl Herr Schied vorher erklärt hatte, durch die Annahme der Regierungsvorlage solle die Reform der ersten Kammer zum Abschluß gebracht sein auf lange Zeit hinaus. Es war also den Nationalliberalen alle Hoffnung genommen worden. Worauf dieses wahrhaft löbliche Verhalten der Nationalliberalen zurückzuführen war, wissen wir jetzt. Der Unfall war am vorhergehenden Abend erfolgt zwischen Suppe und Braten oder beim Schlucken des Sekt. Aber dadurch hätten die Nationalliberalen nicht nur auf eine seltene Gelegenheit, ihren Einfluß im Interesse der Industrie zur Geltung zu bringen, verzichtet, sie hätten sich auch ein brillantes Agitationsmittel bei Wahlen, das der Minderheitsantrag in Billigkeit ist, selbst verschafft. Das ist die Ursache der Verhältnisse, die sich ereigneten. Und es ist nicht ohne erheblichen Protest hingehen lassen. Bald mochte sich ein reges Leben in der nationalliberalen Fraktion bemerkbar. Mit gewandten Köpfen wurden zusammengebracht, es gab ein Hin- und Hergelaufe, ein Verschwinden und Wiederkommen, und zu Weisheit ließ man ab und zu. Da ging etwas vor, das die Verantwortlichkeiten auftrug. Genosse Goldstein, der gerade in einer vorzüglichen Rede das Sündenregister der ersten Kammer aufzählte, ward auf dieses geheimnisvolle Treiben hin und jagte voraus, daß ein Raubhandel im Gange sei, über den man wohl bald näher hören werde. Wie man hört, hatten die Nationalliberalen angelehnt, aus der nationalliberalen Partei auszutreten, wenn die Herren um Schied und Schill für das Minderheitsgutachten stimmten. Und darum die Aufregung und darum nahm Herr Schied nochmals das Wort zu einer kurzen Erklärung, die fragte: Nachdem der Minister jetzt erklärt habe, die vorliegende Reform solle ein Abschluß sein, könnten seine Freunde jetzt nicht mehr für den Minderheitsantrag stimmen. Herr Schied wurde aber doch vor der ersten Erklärung schon, was Herr von Opy gesagt hatte. Das war eben nur ein plausibler Vorwand, der die wirklichen Gründe verschleierte, die in der nationalliberalen Fraktion den Umsturz vorbereiteten.

Später die Nationalliberalen aus der letzten Erklärung Schieds, verwarf die Vorlage in dem Sinne. Das wußten die Konservativen natürlich sofort, und Opy geriet darüber in eine förmliche Wut, denn als er als Berichterstatter das Schlusswort erhielt, lobte er förmlich gegen die treffenden Anschuldigungen des Genossen Goldstein und des Herrn Langhammer. Die Journalisten und seine scharfe Kennzeichnung der ersten Kammer

haben, jemand, der ein Willkür zu einer Vorstellung gelangt hat, das Verweilen ihres Theaters zu verbieten. — eine Streitsache, die ja auch bei und schon Gegenstand von Erörterungen gewesen ist. Aus London wird berichtet: Die Volksliste des Verlags von Schaff-Poeschl hat jetzt die erste Ausgabe von Schaff-Poeschl herausgegeben und für ein paar Pfennige verkauft wurde. Die 80000 R. wieder erneuert. Bei dieser Gelegenheit hat man eine Liste der Verleger, die diese ursprüngliche bei 20 R. verkaufte Ausgabe von Schaff-Poeschl im Laufe der Zeit erzielt hat. Exemplare der Ausgabe erzielt in Kulturen: 1787: 200 R., 1819: 2120 R., 1854: 6000 R., 1891: 8900 R., 1899: 84 000 R., 1901: 34 400 R., 1904: 60 000 R.

Nach der fast allgemein angenommenen Ansicht enthält die Halle einen Giftstoff, der imstande ist, eine nervöse Reizbarkeit, Lähmung und Ohnmachten herbeizuführen; dagegen läßt die Halle Krämpfe nicht zu erzeugen vermögen. Weiblich und Säugling haben von Versuche ausgeführt, durch die der Beweis geliefert wird, daß in der Halle doch auch ein krampfzeugender Stoff vorhanden ist. Die Experimente zeigten, daß die Halle aus dem Krampfzustand gefunder Ammonien, wenn sie frischen eingespriht wurde, bei denen eine nervöse Reizbarkeit und Krämpfe von Sturzkrampf hervorrief. Wurde die Halle aus der Gallenblase selbst entnommen, so erzeugte sie Lähmung und Bewußtlosigkeit. Daraus muß geschlossen werden, daß in der Halle ein niedererschlagendes und ein erregendes Element vorhanden sein kann, deren Wirkung sich gegenseitig aufhebt, wenn beide in einem gleichem Verhältnis vorhanden sind. Im allgemeinen scheint jedoch das niedererschlagende Element das härtere zu sein.

Literarische Anzeigen. Die Schaubühne, herausgegeben von Alfred Jacobson, enthält in der 14. Nummer ihres zweiten Jahrgangs vom 5. April: Biologie. Von Carl von Sieben. — Emilia. Von Carl von Sieben. — Götz und Neopatra. Von C. J. — Schaff-Poeschl. Monographien. Von Carl von Sieben. — Rindner Theater. Von Carl von Sieben. — Wand der Bühnenkünstler. Von Carl von Sieben. — Radmanns, Villenfeld, Gabel, Salter, Weigand, Schönbach. — Wand der Bühnenkünstler. Von Carl von Sieben. — Radmanns, Villenfeld, Gabel, Salter, Weigand, Schönbach. — Wand der Bühnenkünstler. Von Carl von Sieben. — Radmanns, Villenfeld, Gabel, Salter, Weigand, Schönbach.

Wenn ja nicht mehr geht, was ich mit de Führe an neid Vorführungen. Berlin W. Was, der is andert werden? Warum nicht Weiss Pferde sind doch alle aus sehr guter Qualität.

find Herrn Opy gewiß ungenügend, der wahre Grund seines Jörnes war aber die Erkenntnis, daß die Vorlage verloren sei. Heute wird sich zeigen, ob die Nationalliberalen jetzt zur Stange halten. Denn die Abstimmung wird erst in der heutigen Sitzung vorgenommen. Die sie auch anfallen möge, die geschiedenen Vorlagen sind für den künftigen Parlamentarismus und die Verantwortlichkeit der Nationalliberalen durch charakteristisch. Man hat hier wieder einmal gesehen, wie in Sachsen hinter den Kulissen Politik gemacht wird.

Amisau. Der künftige Leiter des Deutschen Bauernvereinsverbandes, O. Hoffmann, wurde vom Schöffengericht Stolberg 1. O. wegen öffentlicher Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen. Hofmann hatte in einer Verantwörtung in Nieder-Barnitz nach hiesigen Verhältnissen behauptet, auf dem Amisauer Bildhauerstande seien gelegentlich des Betandes des Königs Friedrich August Potemtschke Taster vorzukommen. Wenn Hofmann weiter nichts gesagt hätte, dann er scheint und das Strafmaß ganz unangebracht.

ar. Teuben. Gestern Abend 7 Uhr entstand in der 7. ein Stubebrand. Verlehte wurde nach zahlreichem Einsatz der Feuerwehr bald gelöscht.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein verheirateter Geldhändler aus Marzahn hat heute am Sonntag einen neuen, mit vier Pferden bespannten Heumasten an dem ehemaligen hiesigen Bauernhof gekauft. Der Heumasten in den Toren fuhr er einen Pflaster um, der dem bedauernswerten Familienvater so unglücklich traf, daß er infolge eines Rückens und Rückenbruchs sofort sein Leben aufgab. — In Wittenberg ist am Sonntag ein Verunglückter durch einen Baumstamm getötet worden. — In Langenarun wurde der Gutsbesitzer Müller in der Nacht vom 21. März durch einen ehemaligen hiesigen Arbeiter Karl Bergmann ermordet. — Bei dem Umlegen einer Sechseine in einem Steinbruch bei Dorf Wehlen kam am Montag früh 8 Uhr der Steinbrecher Thomas von hier durch einen Felsblock zum Stürzen und schlug mit dem Kopf hierbei so unglücklich auf einen Stein auf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Bald darauf starb der erst 34 Jahre alte Mann und hinterließ 4 Kinder.

Stadt-Chronik.

Lehrlingswesen.

Der Lehrvertrag ist binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen. Er muß enthalten: die Bezeichnung des Gewerbes oder des Zweiges der gewerblichen Tätigkeit, in dem die Ausbildung erfolgen soll; die Angabe der Dauer der Lehrzeit; die Angabe der gegenseitigen Leistungen; die geistlichen und sonstigen Voraussetzungen, unter denen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist. Der Lehrvertrag ist von dem Gewerbetreibenden oder seinem Stellvertreter, dem Lehrling und dem geistlichen Vertreter des Lehrlings zu unterschreiben und in einem Exemplar dem geistlichen Vertreter des Lehrlings auszubehalten. Der Lehrvertrag ist kosten- und stempelfrei. Der Lehrling ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betriebe vorkommenden Arbeiten des Gewerbes dem Zwecke der Ausbildung entsprechend zu unterweisen, und ihn zum Besuch der Fortbildungs- oder Fachschule anzuhalten. Er hat ihn gegen Mißhandlung durch Arbeit- und Hausgenossen zu schützen und dafür zu sorgen, daß dem Lehrling nicht Arbeitsverrichtungen zugewiesen werden, die seinen körperlichen Kräften nicht angemessen sind. Die zu seiner Ausbildung erforderliche Zeit und Gelegenheit darf dem Lehrling nicht entzogen werden. Zu häuslichen Diensten dürfen Lehrlinge, die im Hause des Lehrherrn weder Kost noch Wohnung erhalten, nicht herangezogen werden. Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen. Andere Personen belügen kein Fiktivgenosse, Uebermäßige und unangemessene Richtigungen sowie jede die Gesundheit des Lehrlings gefährdende Behandlung sind verboten. Die Probezeit beträgt in der Regel vier Wochen. Während dieser Zeit kann Lehrling und Meister jederzeit das Lehrverhältnis lösen, sofern nicht eine längere Probezeit vereinbart wird. Eine Vereinbarung, wonach die Probezeit mehr als drei Monate betragen soll, ist nichtig.

Nachdem der Lehrvertrag abgeschlossen ist, kann der Lehrling in folgenden Fällen vor der Beendigung der Lehrzeit entlassen werden: wenn er falsche Papiere vorgezeigt hat, stiehlt oder fieberlich lebt; wenn er unbehugt die Arbeit verläßt oder sich beharrlich weigert, seinen Berufspflichten nachzukommen; wenn er mit Feuer und Licht unvorsichtig umgeht; wenn er sich Lässigkeiten oder grober Beleidigungen gegen den Lehrherrn oder seinen Vertreter oder gegen Familienangehörige des Lehrherrn oder seines Vertreters schuldig macht; wenn er sich in vorläufigen Sachverhandlungen um Nachteile des Arbeitgebers schuldig macht; wenn er Familienangehörige des Arbeitgebers zu Handlungen verleitet oder mit ihnen Handlungen begeht, die gegen die Gesetze oder gegen die guten Sitten verstoßen, oder wenn er zur Fortsetzung der Arbeit unfähig wird oder mit einer abschließenden Krankheit befallen ist. Auch kann der Lehrling entlassen werden, wenn er es an Pünktlichkeit und Treue, Fleiß und anständigem Betragen fehlen läßt oder den Besuch der Fortbildungs- oder Fachschule vernachlässigt.

Der Lehrling kann die Lehre verlassen, wenn er zur Fortsetzung der Arbeit unfähig wird; wenn der Lehrherr, sein Vertreter oder deren Familienangehörige ihn zu Handlungen verleiten, die gegen die Gesetze oder gegen die guten Sitten verstoßen; wenn der Lehrherr sich widerrechtlicher Uebervorteilungen gegen den Lehrling schuldig macht oder wenn bei Fortsetzung der Arbeit das Leben oder die Gesundheit des Lehrlings einer ernstlichen Gefahr ausgesetzt sein würde, die bei Eingehung des Lehrvertrages nicht zu erkennen war. Auch kann der Lehrling die Lehre verlassen, wenn der Lehrherr seine gesetzlichen Verpflichtungen gegen den Lehrling in einer die Gesundheit, die Sittlichkeit oder die Ausbildung des Lehrlings gefährdenden Weise vernachlässigt, oder das Recht der väterlichen Zucht mißbraucht, oder zur Erfüllung der ihm vertraglich obliegenden Verpflichtungen unfähig wird. Der Lehrvertrag gilt durch den Tod des Lehrherrn als aufgehoben, wenn die Aufhebung binnen vier Wochen geltend gemacht wird.

Wenn der Lehrling die Lehre verläßt in einem Falle, der im Gesetz nicht vorgehrieben ist, so kann der Lehrherr den Anspruch auf Rückkehr nur geltend machen, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist. Im Falle unbegründeter Weigerung der Rückkehr hat die Polizeibehörde den Lehrling zwangsweise zurückzuführen zu lassen oder durch Androhung von Geldstrafe oder Haft zur Rückkehr anzuhalten. Hat der Lehrling genügend Grund, nicht wieder in die Lehre zurückzuführen, so muß er auf gerichtliche Entscheidung dringen. — Will ein Lehrling den Vertrag wechseln, so kann das Lehrverhältnis nach Ablauf von vier Wochen aufgelöst werden. Es muß aber dem Lehrherrn die schriftliche Erklärung abgegeben werden, daß der Lehrling zu einem anderen Beruf übergeht. — Die Lehrzeit

bei Handwerkern soll in der Regel drei Jahre dauern, sie darf den Zeitraum von vier Jahren nicht überschreiten. Dem Lehrling ist Gelegenheit zu geben, sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen.

Streit der Landkassengärtner. Im Laufe des Monats haben noch mehrere 8 Firmen den Tarif bewilligt, so daß insgesamt 25 Gärtnereien mit 86 Beschäftigten als geregelt zu betrachten sind. Am Landgericht stellen noch 19 Arbeiter auf Reuanlinie die Tätigkeit bei der Firma W. G. ein und schließen sich den Streikenden an. Die einzige Firma Maurer in der Betriebsbranche bemüht sich fruchtlos nach Fortarbeiten, indem sie fremde Arbeiter in der Werkstatt zur Anwerbung benutzt, allerdings mit negativem Erfolg.

Kaufmannsgericht. Der Kaufmann schreibt uns: Zu Ihrem Bericht vom 20. März habe ich Sie um nachstehende Mitteilung: „Ich habe meine Ansprüche dahingehend eingeklagt, daß ich infolge der Firma Richard Müller, Kaufmann, T. eddenh., am 15. März, verurteilt, mein Geld von 2 Monaten zu zahlen. Auch kann von einem Richteramt meinerseits keine Rede sein, da ich innerhalb 14 Tage für jenseits 30000 M. Ware in Auftrag gebracht habe. Sie erwähnen noch eine Schadenersatzforderung von 150 M., die von Herrn R. Müller nur in Höhe von 100 M. gegen mich ausgestellt wird. Diese Forderung ist auch so gut wie beseitigt, da ich als Richteramt für die Forderung, die im Kontor ohne mein Verschulden entstanden sind, nicht mitzukommen habe.“

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen im Hofe des Hotels Edelweiss, Weinstraße. Dort führte ein Maler vom Gerüst aus der zweiten Etage in die erste Etage das Gerüst einer Kasse. Er wurde über den Kopf von einem Balken getroffen, der ihm in die Brust schlug. Er wurde sofort ins Friedrichshagen Krankenhaus gebracht. Der Mann heißt Rahn, wohnt in Döbmitz, Reichenbergerstraße 25, und ist 46 Jahre alt.

Warnung vor Taschendieben. Einer Frau, die Einkäufe machen wollte, wurde das Portemonnaie mit sechs 20 R. Inhalt gestohlen, als sie in der Wilhelmstraße zwischen anderen Leuten vor einem Schaufenster stand.

Die deutsche Strenge des Militärstrafrechts wurde gegen den Reichsheer und Kanonen der Reserve 1. Klasse aus Dresden (Cottia) (gehört bei der 5. Batterie des 88. Feldartillerie-Regiments) angewendet. D. hatte sich am Montag des 6. Juli 1903 zur Beurlaubung einer dreiwöchigen Arreststrafe auf dem Bezirkskommando Dresden II zu melden. Schon früh vor 9 Uhr verließ er seine Wohnung und besuchte ein Restaurant am Antonienplatz. Hier trank er unermesslich viel Bier und Schnaps, so daß er, als er nach 12 Uhr mit der Straßbahn nach dem Bezirkskommando fuhr, dort 10 1/2 Liter untermantel anlangte. Zwei Unteroffiziere transportierten ihn nach der Garnisons-Arrestanstalt. Hier eingekerkert, legte er sich auf die Korridorbank und war zum Weitergehen nicht mehr zu bewegen. D. lag auf der Treppe. Der Arresthaukaufseher, Bachmeister Peter, befehl ihm, aufzustehen, doch reagierte der Kellner gar nicht darauf. Auch mehrere weitere Befehle hatten keinen Erfolg. Der Bachmeister selbst gemahnte den Einbruch, daß der Mann einen schmerzhaften Krampf habe, da es aber verfrüht ist, daß ein solches Strafen nicht in die Arrestanstalt aufgenommen werden dürfen, ließ er ein paar Arrestanten holen, damit sie den Mann wieder auf die Straße hinausbrachten. Als der Kellner sich noch immer mit dem Kellner abmühte, behielt und redete sich dieser plötzlich in die Höhe mit den Worten: „Lass dich nur aus, du bist nicht ein richtig munter-gewaltig.“ Der Bachmeister machte ihn auf die Situation aufmerksam, worauf D. im Tone eines Verzweifelten erwiderte: „Ich fühle Ihre Befehle überhaupt nicht an, ich verweigere Ihnen den Gehorsam.“ Als der Bachmeister sich entfernte, um den Offizier vom Dienst herbeizubeholen, rief ihm D. ein Schimpfwort nach. Inzwischen lag dieser noch immer auf der Treppe. Einige Zeit später schickte er sich an, aufzustehen, und eine Zigarette anzuzünden. Als der Sergeant Reinhardt ihm letzteres verbot und ihm schließlich die Zigarette wegnehmen wollte, machte der Kellner ausgedehnte Handbewegungen und äußerte dabei: „Woh weg oder es passiert etwas!“ Der Unteroffizier ließ darauf den Mann gemahnen, der später neben anderen schuldigen Nebenbeteiligten dem bewerteten: „Wiesicht dreine ich auch noch das Arresthaus ab.“ Nach Verlauf von etwa anderthalb Stunden erschien ein Oberleutnant, dem gegenüber sich D., der in der Zwischenzeit auch teilweise geschlafen hatte, vollständig furchtlos benahm. Dieser Vorgang brachte D. eine Anklage wegen Widerlegung, Rottung, Beleidigung eines Vorgesetzten, Verhöhnung, Beharren im Ungehorsam, ausbrüchlicher Bestandverweigerung und wie die Vergehen gegen die heilige Disziplinarverweigerung und wie die Vergehen gegen die heilige Disziplin alle heißen, ein. Der Angeklagte gab die Sachen als möglich zu, behauptete aber, er sei sinnlos betrunken gewesen und könne sich auf nichts mehr erinnern. Für das Arrestgericht war aber kein ausreichender Strafmäßigkeitsgrund, es kam nicht einmal auf die Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis, sondern er wurde auf 7 Monate 2 Wochen Gefängnis.

Briefe für Erfinder! Wie man mittelst, werden nach einem Beschlusse des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen alle vier Jahre im Gesamtbetrage von 30000 R. für wichtige Erfindungen und Verbesserungen im Eisenbahnbau ausgeschrieben. Es sind folgende Preise festgesetzt: A) für Erfindungen und Verbesserungen über die bautechnischen und mechanischen Einrichtungen der Eisenbahnen, einschließlich deren Unterhaltung, ein erster Preis von 7500 R., ein zweiter von 3000 R., ein dritter von 1500 R.; B) für Erfindungen und Verbesserungen über den Bau und die Unterhaltung der Betriebsmittel 7500 R., 3000 R. und 1500 R.; C) für Erfindungen und Verbesserungen über die Verwaltung, den Betrieb und die Statistik der Eisenbahnen, sowie D) für hervorragende schriftstellerische Arbeiten über Eisenbahnen für C und D zusammen 3000 R. und weitere über Eisenbahnen für C und D zusammen 3000 R. und weitere über Eisenbahnen für C und D zusammen 3000 R. Ohne die Preisbewerbung wegen anderer Erfindungen und Verbesserungen im Eisenbahnbau einmündigen und ohne andererseits den Preisanspruch in seinen Entscheidungen zu binden, wird die Bearbeitung folgender Aufgaben als ermuntert bezeichnet: Lokomotivsteuerung mit mechanischer Vorrichtung, Verbesserung der Vorrichtung der Ventile durch Dampf, insbesondere bei langen Rügen, Schlauchkupplung für Luftdruckbremsen, durch die die Abkühlhöhe an den Ventilen entbehrlich werden, ohne die selbständige Wirkung bei Trennung von Rügen zu beeinträchtigen, eine Vorrichtung zur Verbindung zwischen dem Lokomotiv- und dem Zugpersonal, insbesondere für lange Personen- und Güterzüge ohne durchgehende Bremsvorrichtung, auch bei der Arbeit durch den Zug, mechanische Vorrichtung des jetzigen Standes der Rüge der Lokomotiv- und der Führung leichter Rüge durch Lokomotiv- oder Rügefahrzeuge in technischer und wirtschaftlicher Beziehung, Verbesserung des Ganges bei der Verschleißung und der Ermittlung der Rüge an den Rührflächen sowie bei der Berechnung und Abrechnung der Einnahmen aus dem Güterverkehr.

Veranstaltungen für Erfinder. Am 8. und 9. April 1904. Trikon, Schillingen. Am 9. April 1904. Am 8. und 9. April 1904. Am 8. und 9. April 1904. Am 8. und 9. April 1904.

Die Generalversammlung findet im Saale der Goldenen Kasse zu Nürnberg statt. Anwesend sind außer dem Vorstände und Mitgliedern des Ausschusses 72 Delegierte. Für die Generalversammlung in Anstalt Berlin anwesend. Der Steinarbeiterverband, der früher auf dem Vertrauensmännerkongress beherrschte, nahm vor vier Jahren die feste Verbandsform an, die sich bewährt hat, und auf dieser Generalversammlung durch Schaffung einer Kantonsaufschlüsselung weiter ausgebaut werden soll. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1903 8824 und ist bis 31. März 1906 auf circa 15 000 gestiegen, bei circa 100 000 in Frage kommenden Steinarbeitern. Die Zunahme der Mitgliederzahl betrug im Jahre 1904 17 Proz. und 1905 88 Proz. Das Verbandsleben pulsiert lebhaft. Das zeigen die Kämpfe der Organisation. So wurden 1904 19 Abwehrstreiks verzeichnet, die 29 Betriebe mit 673 Arbeitern betrafen. Die Erfolge dieser Streiks waren in vier Fällen Weigerung, in acht Fällen Lohnreduktion, in fünf Fällen Nichterfüllung der vertraglichen Arbeits- und Lohnbedingungen. Von den Streiks waren 12 erfolgreich, fünf hatten teilweisen Erfolg und zwei waren erfolglos. Angriffstreiks wurden in acht Fällen unternommen. Davon entfielen sieben auf 80 Betriebe mit 761 Arbeitern. Von diesen waren vier erfolgreich, zwei teilweise erfolgreich und einer erfolglos. 21 Lohnbewegungen wurden ohne Streik durchgeführt, bei denen es sich in drei Fällen um Abwehr von Verschlechterungen handelte. Im Jahre 1905 fanden 20 Abwehrstreiks mit 688 Arbeitern statt, bei denen es sich in drei Fällen um Weigerung, in sechs Fällen um Lohnreduktion und in neun Fällen um Nichterfüllung der Arbeits- und Lohnbedingungen handelte. Von diesen Streiks waren elf erfolgreich, fünf teilweise erfolgreich und drei ohne Erfolg. Weiter fanden 16 Angriffstreiks mit 1683 Arbeitern statt und fünf Abwehraktionen mit 200 Arbeitern. Der Verband erstreckt sich auf 289 Abteilungen. Aufwendungen des Verbandes wurden in den Jahren 1904/1905 gemacht: Reiseunterstützung 14 213,40 M., Streikunterstützung 148 491,08 M., mit der Ortsunterstützung von 120 000 M., Reiseunterstützung 7755,84 M., Redaktionskosten 1566,48 M., Umsatzkosten 985,65 M., Verwaltungskosten 28 681,16 M. Das Vermögen des Verbandes betrug Ende 1905 auf 208 390,50 M., Ende März 1906 auf circa 300 000 M. Das erste Quartal 1906 hat an Ausgaben 40 242,01 M. verursacht.

Mit der Leitung der Generalversammlung wurden Starke-Beitzig und Steglich-Freden als Vorsitzende, Frank-Wilm und Klaus-Preeman als Schriftführer betraut. Für die Gewerkschaften Nürnberg wird Mitglied der Begrüßungsparole. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde der Bericht des Vorstandes verlesen. Der Vorsitzende Starke sucht um die Nachbewilligung eines Hilfsarbeiters und eines Gauleiters nach. Von der Entwicklung des Verbandes und seinen Lohnbewegungen gibt er ein anschauliches Bild und illustriert, daß der Verband mit einer schärfsten Kampfkraft durch die Untertanen zu rechnen habe, die vielfach die Arbeiter wegen ihrer Jugendlichkeit zur Organisation ansporren. Der angebliche Gegenstand zwischen Partei und Gewerkschaften bezieht sich auf den Ortsverband nicht. Die Steinarbeiter seien eine mit der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Die Frage des Klassenstreiks müsse auch in ihren Reihen erörtert werden, weil das Vorhaben der Unternehmers zu zwingen werde, das Koalitionsrecht verteidigen zu müssen. Die Differenz zwischen der Partei und der Partei Generalstreik-Resolution sei nicht groß. Er hoffe, daß der Verband sich weiter entwickeln werde als Teil der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung.

Der Sekretär Weitz gab den Klassenbericht. Er wendet sich gegen den Verfall. Sonderbeiträge fallen zu lassen, ohne dafür die entsprechenden Beiträge zu erhöhen. Ebenso spricht er sich gegen die Erhöhung der Streikunterstützung und Reisekosten aus, wenn man die Beiträge nicht erhöht. Alle Wünsche auf höhere Leistungen des Verbandes würden eine Mehrausgabe von 80 000 M. pro Jahr bedingen, die ohne Beitragssteigerung zu decken nicht möglich seien. Redner gab dann einen Spezialbericht über den Verband, aus dem hervorging, daß der materielle Ausbau des Verbandes sich auf gesunder Grundlage vollzieht. Die Aktivität im Verbande ist jedoch sehr groß. In den 5000 Mitgliedern im Jahre 1904 seien 24 000 Mitglieder hinzugegetreten, doch sei der Rücktritt so stark gewesen, daß am 31. März 1906 laut Buch tatsächlich 15 000 Mitglieder im Verbande bestanden.

Der Redakteur des Steinarbeiters, Staudinger, berichtet über den Stand der Presse. Der Beschluß von Erfurt, das Blatt obligatorisch einzuführen, habe sich bewährt. Die Auflage sei von 4300 auf 20 500 gestiegen. Redner geht dann auf die einzelnen Wünsche ein, die für den Ausbau und die Reform des Blattinhalts geäußert worden sind, und bittet, weniger Versammlungsberichte, aber mehr Situationsberichte zu liefern und mehr mitzuarbeiten, damit der Ausbau des Blattes erfolgen kann. Er teilt die Ansicht, daß das Blatt technisch nicht auf der Höhe der Zeit stehe.

Stiglich-Freden berichtet über die Tätigkeit des Verbandsausschusses und Sekretär-Beitzig über die Tätigkeit des Zentralausschusses und der Rechtskommission. Beide betätigen, daß die Geschäftsführung nicht zu demangeln gewesen sei und die Kasse stets in Ordnung gehalten wurde. Stiglich beantragt, den Vorstand zu entlassen.

In der folgenden Debatte wurde der Geschäftsführung des Vorstandes zugestimmt. Bemängelt wurde, daß die Stelle eines Hilfsarbeiters nicht ausgefüllt worden sei, daß der Ton Starkes zu grob sei, und daß er bei Streiks auf deren Abbruch dränge. Die Leistung der Presse wurde anerkannt und deren weiterer Ausbau bekräftigt. Alle Redner sprachen sich für den Wegfall der Extrabeiträge und Erhöhung der ordentlichen Beiträge aus.

Eine Anzahl vonstehender Punkte wurde für gültig erklärt.

Zweiter Sitzungstag.
Der Redaktor über den Vorstandsbericht wurde durch einen Schlichter einmündig. In den Schlussfolgerungen stellen die Berichterstatter eine Reihe Anträge richtig. Bezüglich des großen Tons verweist Starke darauf, daß die Mitglieder ihn auf das schärfste gefaßt, selbst ihn grundlos verdächtigt haben, so daß die Antwort nur immer der schwächere Widerhalt gewesen sei. Staudinger konnte mit Genehmigung freistellen, daß die Kritik sich an kleine Dinge gehalten, die prinzipielle Haltung des Steinarbeiters aber nicht angefochten worden sei. Dem Vorstand wird einstimmig Entlassung erteilt.

Beschlossen wurde, den Steinarbeiter mindestens sechs Seiten stark erscheinen zu lassen, die Veröffentlichung der Versammlungsberichte einzuführen und die Berichterstattung in kleinerem Umfang zu veröffentlichen. Die Beschlußfassung über die Beilegung der Streitigkeiten wurde aufgeschoben.

Darauf erörtert der erste angeordnete Gauleiter Mittelmeier-Würzburg über seine gemachten Erfahrungen Bericht. Er, der Gegner von festgesetzten Beamten gewesen, habe sich von einem

Souls zu einem Souls gewandelt. Er habe versucht, Steigheit in die Verwaltung alter Jubiläen zu bringen, und es sei ihm gelungen, neue Jubiläen zu gründen. In der Zeit vom 2. Mai bis Ende 1905 habe er die Jubiläen von 8 auf 30 im Gau Würzburg gebracht und die Mitglieder von 280 auf circa 1800 bis Ende 1905. Er habe eine Reihe von Forderungen ohne Lohnanspruch durchbringen können, habe die Anerkennung der Arbeiter und Unternehmer sowie des Gewerkschafts erwirkt und auf Durchführung der Bundesratsverordnungen in 79 Fällen bringen können. Er habe ferner die Unterordnung in 79 Fällen bringen können, habe den Arbeitern bei aus demselben Material beseitigen können, habe sie auf die Verunglückten Lohnabgaben zur Seite gehalten, habe sie auf die Bedeutung der Gemeinderatswahlen aufmerksam gemacht und habe durch Revisionen die Angelegenheiten zur geregelten Erledigung in den Jubiläen bringen und die Fluktuation der Mitglieder aufhalten können. Auch gegen die christlichen Gewerkschaften sei er erfolgreich tätig gewesen. Seine Erfahrungen haben ergeben, daß die Anstellung von Beamten lohnend und angemessen sei, und er empfiehlt, auf dieser Grundlage weiter zu bauen.

Der Vorstand erklärt sich bereit, drei Gauleiter, für Elsbach, Würtemberg und Rheinland-Westfalen, anzustellen. Alle Redner erklären sich für Anstellung von Gauleitern. Rechnungsberichten beizugehen nur über die Arbeit, die befristet werden sollen. Schließlich wird eine Kommission gewählt, die Grundzüge für die Anstellung und die Gehaltsbestimmungen festsetzt.

Gourrieres.

Der Streik.

Unter den Beamteten in St. Etienne herrscht große Unruhe. Die Lage im Kohlenrevier bleibt unklar. Mittwoch nachmittag traten die neuen Vertreter des Arbeiterausschusses und die Beauftragten der Gewerkschaften zusammen. Alles deutet darauf hin, daß der Generalstreik proklamiert wird, da es unwahrscheinlich ist, daß die Gesellschaften die Forderungen der Arbeiter bewilligen werden.

Paris, 4. April. Die Grubendirektoren in den Departements Nord und Pas de Calais haben dem Minister für Bergbau telegraphisch mitgeteilt, daß sie bereit seien, die Vorschläge der Regierung in der Kohlenfrage anzunehmen, um der Streikbewegung ein Ende zu machen. Es bleibt nun noch abzuwarten, ob die Vorschläge von den Arbeiterdelegierten akzeptiert werden.

Die Straße vor der Mairie in Leval, wo die sieben bei den Krawallen in Valenciennes Verhafteten interniert sind, ist von mehreren Eskadren Kavallerie und Jäger besetzt worden, ebenso der Bahnhof. Tausende Ausländer, eine von einer Frau getragene Fahne in der Mitte, versuchten vergeblich die Befreiung der Verhafteten. Mehrere Streikende, Gewerksamen und auch Kinder wurden verletzt. Endlich lenkte der Zug der Ausländer unter dem Geleit der Gendarmen, eine Schar kleiner Jungen voran, seinen Weg durch das Spalier der Verurteilten in der Richtung auf Montigny fort. Die Verhafteten wurden darauf gestellt mit der Bahn nach Briveau gebracht. Nach Montigny, wo Zusammenkünfte erwartet werden, reisten Marie Detachements Gendarmen und Kavallerie ab.

Bertons Rettung.

Die bereits gemeldet, wurde aus Schacht 4 bei Salsumines Mittwoch früh wieder ein Arbeiter lebend emporgebracht. Er heißt Bertou und ist 32 Jahre alt. Die anderen neun Arbeiter, die man noch lebend glaubte, wurden als Leichen emporgebracht. Sie waren, ehe sie ans Tageslicht kamen, infolge von Erstickung gestorben. Bertou hat sich aus Vorräten (einer Bierflasche und von Wasser, das aus dem Stein herausgelaufen). Er besaß sich in guter Verfassung und lebte in der ägyptischen Döle ab. Er glaubt, in der Grube Stimmungen gehabt zu haben, aber aus weiter Entfernung und durch ein Hindernis getrennt, das er nicht näher zu bezeichnen weiß. Gegenwärtig sind an 25 Punkten im Grubenrevier Arbeiter zu drei und vier Mann mit der Aushilfsleistung lebender Bergleute beschäftigt. Im Orte erneuerten sich heute die Szenen vom letzten Freitag. Die Erdbitterung ist enorm.

Die ersten Nachrichten über die näheren Umstände, unter denen sich die Rettung Bertons vollzog, lauteten folgendermaßen: Eine Abteilung aus Schacht 4 morgens in der Grube 4, auf der 231-Meterhöhe. Gegen 8 Uhr fühlte einer der Arbeiter, daß ihm jemand auf die Schulter klopfte und vernahm eine Stimme, die ausrief: „Ich bin gerettet!“ Die Nachricht verbreitete sich rasch. Eine große Menge ging an den Eingang des Schachtes. Trägern mußten zum Schutze herangezogen werden. Bertou fand bei den Toten ausreichende Lebensmittel. Nach den ersten Erklärungen Bertons, der versicherte, er sei der einzige Überlebende des Schachtes, begab man seine Hoffnung mehr, andere Opfer bergen zu können. Bertou glaubte, daß er nach Tage in der Grube gefangen gemeint wäre. Während dieser Zeit trank er Kaffee und Branntwein, den er in den Felsblöcken der Toten fand. Als er endlich glaubte, nicht mehr auf Rettung rechnen zu können, suchte er nach einer Art, um sich eine Hand abzuwickeln, um so den Tod schneller herbeizuführen. Nach seiner Rettung wollte Bertou, der mit einer dichten Kohlenmasse bedeckt war, sich selbst mit Hilfe seiner Frau, die ihn weinend umarmte, waschen. Bertou erzählte, daß er am Tage der Explosion bei dem Versuch, sich zu retten, hinfel und dann einschiel. Als er erwachte, war er allein in vollständiger Dunkelheit. Er wurde von Erdbrechen zerdrückt und schlief darauf wieder in einem Fördereisen ein. Nachdem er geladeten hatte, war er fort, in den Galerien umher zu irren, und kam schließlich mit einer Art ein Stück Fleisch von einem Pferde ab, konnte es aber nicht genießen. Die Erinnerung an die Tageszeit war ihm verloren gegangen. Nachdem er um 10 Uhr schlafen hatte, nahm er von neuem seine Wanderung auf und trat in den Felsblöcken schrittweise hinab, wo er Vorräte fand. Dort nahm er auch Kleider und Schuhe von den Toten, um sich gegen die Kälte zu schützen. — Als um 1 Uhr der Jongleur u. Journalier mit einer Abteilung Arbeiter aus dem Schacht zurückkehrte, stürzte sich eine große Anzahl Menschen auf ihn mit dem Schrei: „Ist er da!“ Die Trägern kamen noch zur rechten Zeit heran, um den Ingenieur zu befreien. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich und man befürchtet ernste Zwischenfälle. Von den 13 am 30. März Geretteten wurde 12 gerettet, sich nach Hause zu begeben; nur einer ist wegen heftigen Fiebers im Lazarett behalten worden.

Fünf Rettungsabteilungen, die Mittwoch früh in den Schacht 4 eingefahren sind, haben bis Mittwoch nachmittag 14 Uhr dort nie-

mand gefunden. Es gehen neue Rettungsmannschaften in denselben Schacht. Der kontrollierende Oberingenieur weiß am Abend des Schachtes und wird die Nacht über dort bleiben.

Der Steiger haben erinnert daran, daß von den 34 Mann, die am Tage der Explosion mit dem geretteten Bertou zusammen gerettet haben, 23 sich damals retten konnten. Unter ihnen war der Bergmann Geel, der am nächsten Tage zum Minister Dubief sagte, man müsse mehrere seiner Kameraden lebend finden lassen. Man begann heutzutage folgende Nachforschungen an jener Stelle, gab sie aber der Schwierigkeiten und der Gefahr halber wieder auf. Mittwoch früh erklärte der Arbeiterdelegierte Tadeu, er sei an der Stelle, wo sich Bertou befand, am Dienstag vorübergegangen, habe aber niemand gesehen. Die zehrenden Frauen riefen: „Ihr seid Feiglinge. Wären wir hinuntergefahren, wir hätten unsere Männer lebend gefunden.“

Kapitalistische Verbrechen.

Ueber die Ergebnisse der Untersuchung, die die parlamentarische Kommission vorgenommen hat, wird folgendes bekannt: Es wurde festgestellt, daß der Arbeiter Urbain in den Schacht eingefahren wurde, aber die Erlaubnis nicht bekam. Urbain erklärte vor der Kommission, daß man bei einem ernsthaften Zwischenfall bei einer andern anderen Freilegung der Stellen mindestens 150 Arbeiter hätte retten können! Er enthielt aber auch eine neue Schutzeinrichtung der Gesellschaft. Die Ingenieure haben Arbeiter zu Rettungsarbeiten angeordnet, aber hinunter geschickt, sie in andere Schächte zu führen und zum Absteigen zu verwenden, also als Streikbrecher! Und dabei hat die Arbeiterpresse, die nationalistiche voran, die Streikenden begünstigt, daß ihre Arbeitseinstellung die Rettungsarbeiten verzögert habe. Nach all den heldenhaften Taten, die die in dem Kohlenrevier empfindliche Solidarität in diesen Tagen vollbracht hat, und bei dem schändlichen Vergehen des bürokratischen Apparats der Unternehmung diese Verschimpfung!

Auch Urbain hat tote an einer Stelle entdeckt, wo früher keine lagen. Um Abfahnen-Stößen sah er neun tote Männer, die mit untergeschlagenen Beinen an den Wänden lebten und zu schlafen schienen. Ihre Leichen waren noch nicht im geringsten angefaulen. Eine solche Details bringt Koel Vincent bei. Summiert man die Ziffern, die sie auf Grund ihrer in verschiedenen Teilen des Bergwerks unternommenen Nachforschungen angeben, so kommt man zu einer Zahl von 800 Arbeitern, die zu retten gewesen wären!

Urbain kann für sich und die anderen Arbeiterdelegierten das Verdienst in Anspruch nehmen, die von Rems geführte Gruppe vor dem Tode gerettet zu haben, mit dem sie der Untergrund der Inkompetenz bedrohte. Diese liegen drei Sperren im Schachte anbringen, um die Luft auf Vericoourt zurückzuführen. Erst nach dem einmütigen Beschlusse der Arbeiterdelegierten wurden die Wände wieder weggenommen. Wäre das nicht geschehen, wären die dreizig besten gewesen, denn es war die eindringende frische Luft, die ihre Kräfte erhielt und ihnen den Weg wies.

Die Beamteten.

Am Laufe des Mittwoch fand im Justizministerium eine Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Serrien und dem Minister der öffentlichen Arbeiten Barthelemy statt. Infolge dessen die Staatsanwaltschaft in Douai wurde, sofort eine neue Untersuchung eingeleitet, um die zu ermitteln, die für den Verlauf der in den Bergwerken von Gourrieres vorgenommenen Rettungsarbeiten verantwortlich sind.

In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, daß Minister Barthelemy die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung auch gegen die mit der Überwachung der Bergwerke beauftragten Staatsingenieure beauftragt habe, weil sie nicht sofort die notwendigen Maßnahmen zur Rettung ergriffen hätten.

Der Generalstaatsanwalt in Douai hat die gerichtliche Untersuchung gegen die Ingenieure eröffnet, die die Rettungsarbeiten in Gourrieres unternommen haben.

Kaufhaus Germania

G. m. b. H.

I. U. M. 1 Schloß-Straße 1 I. U. M.
Etag. Etag.

Sortierhafteste Einkaufsquelle

Fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

offiziert:

| |
|---|
| Herren-Anzüge 7 ¹ / ₂ , 10 ¹ / ₂ , 15, 16 M. |
| Herren-Anzüge 20, 24 M. und höher |
| Herren-Valcois 7 ¹ / ₂ , 10, 13, 16 M. |
| Herren-Valcois 19, 24 M. und höher |
| Herren-Hosen 1 ¹ / ₂ , 2 ¹ / ₂ , 4, 5 M. |
| Herren-Hosen 6 ¹ / ₂ , 8 ¹ / ₂ , 11 ¹ / ₂ M. u. höher |
| Knaben-Anzüge 3 ¹ / ₂ , 5 ¹ / ₂ , 5 M. u. höher. |

Arbeitssachen für jeden Beruf.

(In den Räumen der Herren Soldaten Bau.)

Freie Vereinigung tariftreuer Bäckermeister Dresdens.

Unterszeichnete Bäckermeister, welche die Forderungen der Gehilfen bewilligt haben, empfehlen sich zum Quartalswechsel dem geehrten Publikum zur gefl. Berücksichtigung.

- | | | | |
|---|---|---|---|
| <p>Alexander Beck, Freiburgerplatz 6</p> <p>Bruno Mietzsch, Pillnitzerstraße 9</p> <p>Max Kühne, Hemmingstraße 16</p> <p>Oskar Scheinplüg, Rosenstraße 92</p> <p>Oswald Kirchoff, Helgolandsstraße 12</p> <p>Oskar Kretzschmar, Friß Neuterstr. 5</p> | <p>Gustav Engemann, Maunstraße 53</p> <p>Hermann Bormann, Paul Gerhardtstraße 9</p> <p>Robert Kaiser, Tischmmerstraße 38</p> <p>Gustav Kegel, Lühnowstraße 18</p> <p>Hermann Kosche, Kesselsdorferstraße 48</p> | <p>Hermann Petzold, Kesselsdorferstraße 33</p> <p>Karl Barib, Kesselsdorferstraße 37</p> <p>Bernhard Ehrlich, Kesselsdorferstraße 98</p> <p>Woldemar Elebler, Frundsbergstraße 11</p> <p>Ernst Protze, Freiburgerstraße 132</p> <p>Otto Kuntze, Tharandterstraße 34</p> | <p>Eduard Chemnitz, Poststraße 14</p> <p>Otto Reuschel, Delbrückstraße 14</p> <p>Hermann Morgenstern, Thonbergstr. 15</p> <p>Friedrich Fischer, Leutewigerstraße 19</p> <p>Hans Wannack, Klopstockstraße 43, Gde. Unterddorferstraße.</p> |
|---|---|---|---|

Frühstück wird frei ins Haus geliefert. Sämtliche Frühstücksträgerinnen nehmen Bestellungen gern entgegen.

Konfirmanden-

von 6, 8, 10, 12, 14, 16 bis 30 M.

Herren-

von 9, 11, 13, 15, 18, 20, 22, 25 bis 40 M.

Knaben-

von 2, 2,50, 3, 4, 4,50, 5, 6 bis 15 M.

Annenstr. 19

A. Lewinsohn

Annenstr. 19

1 Treppe

1 Treppe

Anzüge

in grosser Auswahl.

Jeder Käufer einer Wohnungseinrichtung erhält ein echtes
brautvolles Teigmilch gratis!

Möbel

sowie Waren jeder Art

auf Teilzahlung.

Wohnungs-Einrichtungen!

- 1 Zimmer für 90 M., Anzahlung 10 M.
- 2 Zimmer für 192 M., Anzahlung 20 M.
- 3 Zimmer für 300 M., Anzahlung 30 M.
- 4 Zimmer für 398 M., Anzahlung 40 M.

Sofas, Kleiderschränke, Vertikos, Kommoden, Kinderwagen, moderne
Wanduhren, Nähmaschinen von 5 M. Anzahlung an.
Abzahlung schon wöchentlich von 1 M. an.

Eigene Werkstätten im Hause, daher weitgehendste Garantie.

- Herren-Anzüge von 20 M. an
- Burken- und Knaben-Anzüge von 5 M. an
- Damen- und Mädchen-Jackets
- Damen-Kostüme von 20 M. an
- Röcke und Blusen von 3 M. an
- Schuhwaren für Herren und Damen

bei kleinster Anzahlung
und schon von
1 Mark Abzahlung
an pro Woche.

Otto Fietze

Dresden-Altstadt

Grünerstrasse 2, I., Ecke Pinnalischer Platz.

Jeder Käufer einer Wohnungseinrichtung erhält ein echtes
brautvolles Teigmilch gratis!

Für jedes Stück wird garantiert!



Diese Uhr
echt Silber mit Goldrand
kostet 12 M.

Vorteilhafte Konfirmations-Geschenke

Solide Uhren von 8 M. an.

Moderne

- Uhrketten von 40 Pf. bis 80 M.
- Goldene Ringe . . . von 3-20 M.
- Armbänder . . . von 1-25 M.
- Broschen . . . von 1-20 M.
- Manschettenknöpfe v. 2-20 M.
- Ohringe . . . von 2-15 M.
- Kollern . . . von 2-15 M.
- Anhänger-Modallons etc.

Gustav Smy

DRESDEN-A.

Moritzstrasse Nr. 10 (Ecke Haupt-Johann-Strasse).

Umtausch gestattet!

Residenzbad, Weinlig-
strasse 8.
empfiehlt keine
irisch-römischen, russischen u.
Rasten-Dampfbäder. Moor-,
Sohlensaurer u. mit dem Wannen-
bäder von 30 Pf. an. A. Erler.

Luhns wäscht am besten

Großen Posten

Guterhalt. Herren-Jackets
Stück 2 M., sowie auch gut er-
haltene herrschaftlich getragene
Früh- u. Heberzieher von 3 bis
10 M., Herren-Anzüge, Stiefel
und Hosen verkauft

Große Brüdergasse 3, 3 Tr.



Jede Blutarme
wird gesund
durch
C. Spielhagen's
nur Ferdinandplatz 1
garantiert echte
Portweine

Spanisch Deliciosa
Fl. A 1,25 Fl. A 1,70

Lieferant an Krankenhäuser.
Postpaket von 3 Flaschen.
Schicklos von 20 Pf. an franko.

Geschäfts-Gründung!

Der geübten Einwohnerschaft von Cotta und Umg.
zur gef. Kenntnismachung, daß ich am Freitag den 6. April,
nachmittags 3 Uhr, in Vorstadt Cotta

Warthaerstrasse 14

alte Roquettestraße

unter der Firma:

Niederlage Erzgebirg. Molkereien

ein Spezialgeschäft eröffne.

Ganz besonders empfehle ich meine täglich frisch ein-
treffenden Butterorten, à Pfd. 120, 125, 130 u. 135 Pf.

Eier zu billigen Tagespreisen.

Idalisch frischen Quark, à Pfd. 18 Pf., jefta 30 ver-
schiedene Sorten Käse.

Schöner vollhaltiger Schweizerkäse, à Pfd. 78 Pf.,
bei 5 Pfd. 75 Pf.

Thür. Wurst- und Fettwaren, Konserven,
Marmeladen, Pfd. von 25 Pf. an. Pflaumenmus,
Pfund 20 Pf. In Zuckerhonig, Pfund 35 Pf.
Schleuderhonig, Pfund 100 Pf. Scheibenhonig,
Pfund 100 bis 135 Pf.

Gutschmeckendes, kräftiges Landbrot

I. Sorte 46 Pf. II. Sorte 42 Pf. III. Sorte 35 Pf.

Jeder Käufer erhält am ersten und zweiten Tage bei
Einkauf von 150 Pf. an

eine reizende Butterdose gratis

bei Einkauf von 100 Pf. an

eine Schüssel gratis.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Mit der Bitte um gütige Unterstüßung meines neuen
Unternehmens zeichnet

Hochachtungsvoll

Alwin Rasch.

Curt Wilkerling, Pflaumen, Mohnstr. 2.
Tischler- und Polstermöbel in erster Ausw. Lieferung ganzer
Ausstattungen, auch zur Teilzahlung. Umarbeitung sämtlicher Polster-
möbel. Grosses Stahl- und Spiegellager. Beste Bedienung.

Prof-, Weiß- und Feinbäckerei Oskar Schöne

Bismarckstr. 45, Ecke Wallwitzstraße

empfehlen zum bevorstehenden Osterfest eine bekannte
Rudensbäckerei.

Brot und Frühstück 8 Prozent Rabatt.

Geschäfts-Forderungen sind bewilligt.

Agenten-Gesuch.

Das Betriebe ihres Nordhäuser-Kornbranntweins
als Hauptartikel haben in Nordhausen für Dresden und
Umgebung einen tüchtigen, bei Wirten gut einwirkenden Herrn, welcher
sich den Verkauf anzuverwandeln ist. Offerten mit Referenzen an die
Expedition dieser Zeitung und Schiffstr. N. H. 45.

Hu-Hu-Hu-

den, der so lästig die Nachtruhe
stört und oft Veranlassung zu
schweren Erkrankungen gibt,
ist leicht zu verhindern durch
die angenehm schmeckenden
u. äußerst wirksamen Thalyssa-
 Hustentropfen. Nur echt in
Original-Packung zu 25 Pf.
Johannisbeer-Hustensaft 70 Pf.
Sänger-Karamellen 30 Pf.
Nüßchen-Drops 30 Pf. im
Reformhaus Thalyssa

Schlossstrasse 14

2 Wohnungen

zu verm. u. bald zu bes.
Biederitz 13. Uhlig.

Solide Uhren:
 Nickel- oder Stahl-Uhren . . . von 6 M. an
 Echt silberne Uhren 10 ..
 Goldene Damen-Uhren 17 ..
 Anerkannt beste Fabrikate. 2jähr. schriftl. Garantie.



Vorteilhafte **Konfirmationsgeschenke.**
H. Lorenz
 DRESDEN, A. Schönermanns 4, direkt neben
 Herzl'sk. altrenommiertes Uhrgeschäft. Gegründet 1830.



Moderne Goldwaren:
 Uhrketten & Ringe
 Ohrhinge & Broschen & Kollern
 Trauringe von 10 M. an, ohne Lüftung
 Gravierung gratis.
 Alle Preislagen.

Bei Vorzeigen dieser Annonce gewähren wir 5 Prozent Rabatt!

Wer sich schick und elegant kleiden will
 besichtige unsere

Frühjahrs-Neuheiten
 in
Herren- und Knaben-Bekleidung.

| | | |
|-----------------------------------|--------------------------------|-----------------------------|
| Paletots v. 20.00 M. an | Joppen v. 2.50 M. an | Knaben-Anzüge v. 4.00 M. an |
| Anzüge 22.00 .. | Falten-Joppen .. 5.00 .. | Knaben-Paletots .. 4.50 .. |
| Gehrock-Anzüge .. 30.00 .. | Radfahrer-Hosen .. 4.00 .. | Knaben-Hosen .. 1.25 .. |
| Hosen 3.00 .. | Pelerinen .. 6.00 .. | Jünger-Anzüge .. 1.00 .. |
| Westen 2.50 .. | Leder-Joppen .. 22.00 .. | Jünger-Paletots .. 8.00 .. |

Konfirmanten-Anzüge von 11 bis 40 M.

Billige Preise · Grösste Auswahl · Aufmerksame Bedienung.
 Die von uns gelieferte Garderobe zeichnet sich durch elegante Fassung und
 gediegene Arbeit aus und übernehmen wir jede Garantie für Haltbarkeit
 der Stoffe und Zutaten.

Samter & Co.

2 Frauenstrasse 2.

Bestrenommiertes Spezialhaus für bessere Herren- und Knaben-Bekleidung.

Produktiv-Genossenschaft der Schneider

Galeriestrasse 13, 1.

zeigt werten Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern den Eingang der

Frühjahrs-Neuheiten

an und empfiehlt sich zur Anfertigung solider und gut sitzender Herrengarderobe.
 Zur Beachtung empfehlen wir unser grosses Lager in fertigen Kleidungsstücken, wie
Anzüge, Paletots, Hosen, sowie sämtlicher Arbeitsgarderobe
 und **Berufskleidung** zu billigsten Preisen.

Achtung! Ausschneiden!
 Jeden Freitag und Sonnabend
Grosser

Schuhwaren-Verk.

zu Spottbilligen Preisen.
Partiwarenhaus
E. Schröter
 Dresden

Grosse Brüdergasse 7
 Eingang König-Albert-Passage.

Konfirmanten-Anzüge

sowie Herren- und Knaben-
 Anzüge, pratt. Arbeitskleider,
 speziell echt blaue Waschlappen-
 Anzüge, schwarze Lederhosen
 empfiehlt in grosser Auswahl

Oskar Wenk

grosser Eisenwarenfabrikant
 Dresden, Schölerstrasse 67
 Radebeul, Leipzigerstr. 82
 Anfertigung nach Maß.

Kleinf. Schenke.

Welfenfelder Lagerbier.
 Einkauf von Eisen, Löhnen,
 Vohrenrammel usw. 2 Vogl.
 Trabantenstrasse Nr. 13.



Sie fahren gut

wenn Sie stets

Dr. Crato's
Backpulver

zu allem Backwerk, zu Kuchen, Mehl-
 spelsen etc. verwenden.

Dr. Crato's Backpulver macht Backwaren besonders schmack-
 halt und wohl bekömmlich und vereinfacht die Arbeit in der
 Küche. Ausserdem erhält jeder Einsender von 50 Bogen von
 Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver, Vanillezucker etc. eine
 Dose H. Bleifelder Knusperchen gratis und franko von den

alleinigen Fabrikanten:

Stratmann & Meyer · Bleifeld
 Knusperchen-Fabrik.

Vertreter: Herr Otto Kormann, Zirkusstrasse 29.

Rezeptbücher auf Wunsch gratis.

Brennabor

Das beste und meist gekaufte Fahrrad heisst
Brennabor.

Über **42000**
 Maschinen wurden im verflochtenen
 Jahre verkauft.
 Dieser Umsatz würde auch nicht
 annähernd mit anderen Marken
 europäischer Herkunft erzielt.
 Kataloge unsonst und postfrei!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.
 Alleinige Vertretung:

Paul Schmelzer
 Ziegelstrasse 19.

Das seit über dreissig Jahren bestehende Florabad, Dresden-K.,
 Blochmannstr. 27, ist nach vollständiger Umbau und Ausbesserung
 mit modernsten Einrichtungen unter der Firma

Flora-Kurbad

27 Blochmannstrasse 27

wieder eröffnet worden.
 Spezialität des Flora-Kurbades sind die
Elektro-therapeutischen Bäder

(durch das D. Reichs-Patent Nr. 120329 geschützt), welche sich
 seit einigen Jahren in vielen ersten Sanatorien und Kurbädern
 als **Spezialkur ersten Ranges** und mit unübertroffenen
 Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Schind und Nervenleiden,
 bei Stoffwechselfrankheiten (Diabetes) und Frauenleiden bewährt
 haben. Diese patentierten Bäder sind für Dresden
ausschliessliches Eigentum des Flora-Kur-
bades und nur hier erhältlich. Ferner werden verab-
 folgt die Sinaloidalen Wechselstrombäder, Kohlenäure-Thermal-
 bäder besten Systems, Dampf- und Heilwasserbäder, alle Wasser-
 anwendungen, sowie Sibirien, Massage und Heilgymnastik.

Rezepte und Vorschriften mit ausführlichen Berichten über die
 Heilwirkungen der Spezialbäder des Flora-Kurbades werden gratis
 und franko auf Wunsch zugesandt. Persönliche Auskunft bereit-
 willigt erteilt von 10 bis 12 und 4 bis 5 Uhr täglich.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Wer gut und billig rauchen will, kaufe
 seine Zigarren bei

Johannes Bauer, Silsdruferstr. 48, 1.
 Bei 10 Stück Engros-Preise.

Franz Böhm, Feinbäckerei
 Potschappel, Tharandterstr. 38.

Empfehlen den geachteten Hausfrauen von Potschappel und Um-
 gegend unsere große Auswahl in **Teigebäck, Zuckerwaren**
 und **Ostertüten** zu billigen Preisen. — Wohlwollendste Früh-
 kuckwaren frei ins Haus.

Organisierter Betrieb,
 hochachtungsvoll **Franz Böhm u. Frau.**

Billige Möbel!

1 Schlafsofa (verstellb.), 3 Plüschsofa,
 Bettsofa, Bettstellen mit Matratzen
 usw. Näherung des Ladens auch
 p. post. bei Werner, Hofen-
 strasse 21, im Seitengebäude.

Herren - Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge
 kauft man am billigsten bei
E. Köhler, Am See 13.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich am
 heutigen Tage in Bühlau bei Dresden in dem Hause

König Albert-Allee 2
 Ecke Bautznerstrasse

mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des
 Innern und der königlichen Amtshauptmannschaft zu
 Dresden-Neustadt eine Apotheke unter dem Namen

Hubertus - Apotheke

eröffnet habe.
 Die vollständig der Neuzeit entsprechend ein-
 gerichtete Hubertus-Apotheke empfiehlt sich dem Wohl-
 wollen des gebrechen Publikums bestens und sichert
 eine prompte, gewissenhafte und solide Ausführung
 aller eingehenden Aufträge zu.

Mit vorzüglicher Hochachtung **H. Warneck.**
 Bühlau-Dresden, den 3. April 1906.
 Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Bilder-Einrahmung

solch und billig
 Genosse **Heinemann**
 Rößtau, Poststrasse 16.

Ein möbl. Zimmer für einen

oder zwei Herren zu vermieten
 Pflanzstr. 99, 3. bei Müller.
 Um geb. 2 Hg. Sportwagen billig
 zu verk. Redweg-7, 1. b. Schwente.

erstklassiges Solidaria-Fahrrad.

Wir haben Ihnen solches auf Wunsch auch gegen
Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20. 30 bis Mk. 40. Abzahlung
 monatlich Mk. 4 bis Mk. 15. Billige Reparatur-
 geben wir bei Reparatur schon von Mk. 50. an
 ab. Auch Kabocherle wie Landmaschinen, Lan-
 schlauche, Laternen, etc. kaufen Sie bei uns am billigsten.
 Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 309

Hohfeld's
Konfirmanten - Anzüge

in schwarz u. eckelblau
 ein. Malerzettel, von 9, 12, 16,
 20, 24 bis 30 M. sind ton-
 nentlos billig.

Knaben- und Schul-Anzüge
 von 3.50 M. an

Emil Hohfeld
 Ritterstr. 2-4.
 Herbersteinergasse nach Lieber-
 weiler. Offenen unter 2. S. postl.
 Niederfeldig arbeiten.